

1. Mose 3,1-13

Der Mensch wird böse

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 21.03.2021

- 1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?
- 2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;
- 3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon, rührt sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbt!
- 4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,
- 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.
- 6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.
- 7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.
- 8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.
- 9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?
- 10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.
- 11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?
- 12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.
- 13 Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.

Der Mensch wird böse

Ein Mann hat sich in der Kneipe total betrunken und ist nach Hause getorkelt. Als er daheim angekommen ist, ist er in die Küche gegangen und hat sich übergeben. Seine Frau ist wütend geworden und hat den Pastor angerufen. Als der Pastor angekommen ist, und den Mann in seinem elenden Zustand gesehen hat, hat er ihm geholfen die Treppe raufzugehen und hat ihn in sein Bett gelegt. Dann hat der Pastor gebetet: „Lieber Herr, du siehst, was vorgefallen ist, dass dieser Mann sich heute Abend betrunken hat ...“ Da unterbricht ihn der Mann und sagt: „Sagen sie ihm nicht, dass ich getrunken hab! Sagen sie ihm, dass ich krank bin!“

Wir lachen über den Mann. Aber sieht unsere Lebenswirklichkeit wirklich so viel anders aus? Wir beherrschen doch alle die Kunst, uns vor anderen besser darzustellen als wir wirklich sind. Da wird um den heißen Brei geredet. Die peinliche Wahrheit wird in Watte eingepackt. Und wenn man sich schon mal zu seiner Schuld bekennt, dann wird zugleich erklärt, wer daran schuld ist, dass es so weit gekommen ist!

Warum sind wir nur so verlogen?

- Das beantwortet uns der heutige Text.

Der heutige Predigttext ist ein Schlüsseltext für die gesamte Bibel. Hier wird nämlich erklärt, warum wir einander belügen, habgierig sind und das Böse uns fasziniert. Aber auch, warum es in der Welt, Krankheiten gibt, Süchte, Gewalt, Kriege, und warum wir sterben müssen. Wer dieses Kapitel als ein altes Märchen abtut, der wird nie eine Antwort auf das Böse in der Welt finden. Der wird immer noch meinen, dass man den guten Menschen schaffen kann und die Welt verbessern kann. Und als Betrogen wird er schließlich vor Gottes Gericht treten!

1. Die Macht der Verführung

Gott hat den Menschen mit allem ausgerüstet, was er zum Leben braucht:

- mit viel gutem Essen,
- mit einer guten Arbeit,
- mit Tieren, die ihm bei der Arbeit geholfen haben,
- mit Tieren, die ihm zur Lebensfreude gedient haben,
- mit einem schönen und hilfsbereiten Ehepartner.

Doch das Beste das der Mensch hatte, war die ungestörte Liebesbeziehung zu Gott. Der Mensch hat den Willen Gottes gekannt und gern getan!

Doch dann hat sich unverhofft folgende Szene abspielt Vers 1:

„Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“

Die Schlange muss im Paradies anders ausgesehen haben als heute. Sie **war listiger als alle Tiere auf dem Felde**. Sie war also besonders schlau. Und sie scheint Beine gehabt zu haben. Denn Gott wird sie im Vers 14 dazu verurteilen, auf dem Bauch zu kriechen!

Besonders auffällig aber ist, dass sie **sprechen** kann. Das muss nicht heißen, dass alle Tiere im Paradies gesprochen haben. Oder dass zumindest die Schlangen gesprochen haben. Nein, das Sprechen ist eine Gabe, die Gott allein den Menschen gegeben hat. Nur der Mensch kann denken und seine Gedanken in Worten ausdrücken.

In der Bibel kommt nur noch ein Mal vor, dass ein Tier spricht.

- Es ist die Eselin von Bileam (4. Mose 22,28-30).

Gott hat der Eselin diese Gabe ganz kurz gegeben, um den Bileam zum Nachdenken zu bringen.

Aber dass die Schlange in unserem Text sprechen kann, ist ganz gewiss nicht von Gott gewirkt. Denn die sprechende Schlange führt den Menschen in die Sünde. Aber Gott führt niemanden in die Sünde. Gott trennt die Menschen nicht von sich, sondern zieht sie zu ihm hin. Darum kann es nur der Teufel sein, der durch die Schlange spricht!

Wie ist es dazu gekommen, dass der Satan durch die Schlange sprechen kann?

- Das erfahren wir nicht.

Das müssen wir als eine offene Frage stehen lassen!

Die Verführung fängt damit an, dass sich die Schlange dumm stellt. Sie fragt die Eva, ob sie denn das Gebot richtig verstanden hat, nämlich dass Gott nicht möchte, dass man die Früchte von den Bäumen isst. So gibt sie der Eva die Gelegenheit die falsche Behauptung richtig zu stellen. Und Eva freut sich, dass sie es besser weiß und es der Schlange richtig erklären kann. So gewinnt die Eva Vertrauen zu der Schlange und lässt sich auf eine Diskussion ein.

Bis heute werden Menschen auf diese Weise verführt. Es geht damit los, dass man Gottes Wort in Frage stellt: **Sollte Gott gesagt haben?** Ein Verführer wird niemals sagen:

„Ich möchte dich gern von deinem biblischen Glauben abbringen.

Ich mach aus dir einen Rebellen gegen Gott.“

Nein, der Verführer sagt eher:

„So kann es Gott niemals gemeint haben. Es kann nicht sein, dass Gott meint, dass du dich als Christ noch an seine Gebote halten musst. Gebote und Verbote haben in den Kinderjahren ihren Sinn. Aber du bist doch jetzt erwachsen geworden. Du weißt doch, dass dich nichts von der Liebe Gottes trennen kann!“

So fängt die Verführung an. Eine Behauptung wird aufgestellt, die wahr und falsch zugleich ist. Und dann bist du dran. Jetzt musst du die Aussage richtigstellen!

Das macht die Eva jetzt auch Verse 2+3:

„Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon, rührt sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbt!“

Die Eva macht es richtig. Sie sagt der Schlange, dass sie das tun, was Gott gesagt hat. Sie hält der Schlange das Wort Gottes entgegen. Sie verschärft das Gebot Gottes sogar. Sie sagt, dass Gott gesagt hat, dass sie die **Früchte** von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen nicht einmal **anrühren** sollen. Vom Anrühren hat Gott nichts gesagt. Vielleicht hat es Adam der Eva so gesagt. Denn die Eva war noch gar nicht geschaffen, als Gott dem Adam erklärt hat, dass er von dem einen Baum nicht essen darf. Und Adam hat später das Verbot seiner Eva weitergesagt und hat um das Verbot noch einen Zaun gebaut!

Eva hat es also ganz richtig gemacht. Sie hat der Schlange das Wort Gottes bezeugt!

Wenn sie sich jetzt umgedreht hätte und weggegangen wäre, würden wir noch heute im Paradies leben. Aber wer von uns hätte das fertiggebracht? Wer hätte das Gespräch mit der Schlange nicht fortgesetzt? Wir alle hätten mit der Schlange weitergesprochen!

Verse 4+5: „Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“

Das ist eine freche Lüge. Gott sagt, dass wir durch das Essen der Frucht sterben werden und die Schlange sagt, dass wir **nicht sterben** werden. Jesus nennt darum den Teufel den Vater der Lüge (Johannes 8.44). Er ist der Erfinder der Lüge. Er hat uns das Lügen beigebracht. Und er macht uns bis heute klar, dass wir uns durch Lügen Vorteile schaffen können. Aber über die Konsequenzen der Lüge sagt er uns nichts!

Das Schlimme ist, dass an dem, was der Teufel sagt, einiges wahr ist. Es stimmt nämlich, dass sie nicht sterben werden. Wenn Adam und Eva von der Frucht essen werden, werden sie weiter leben. Aber er sagt ihnen nicht, dass sie eines Tages sterben werden. Und dass der Tod die ewige Trennung von Gott bedeutet!

Der Teufel hat auch Recht, dass ihnen die **Augen aufgetan** werden. Aber er verrät nicht, dass sie dann ihre Nacktheit entdecken werden und sich voreinander schämen werden!

Der Teufel hat auch Recht, dass sie wissen werden, **was gut und böse ist**. Aber er sagt ihnen nicht, dass es für sie besser ist, wenn sie nichts vom Bösen wissen. Dass das Wissen um das Böse, sie drängen wird das Böse zu tun. Dass sie keine Kraft haben werden, dem Bösen zu widerstehen!

Und dass sie **sein werden wie Gott**, stimmt insofern, dass sie wie Gott um das Gute und Böse wissen werden. Aber er sagt ihnen nicht, dass ihnen die Kraft fehlen wird dem Bösen zu widerstehen!

Das alles erklärt der Teufel nicht. Er stellt Gott nur so dar, wie wenn er selbstüchtig und neidisch wäre. Das unterstellt der Teufel dem guten Gott, der alles sehr gut gemacht hat!

Der Eva ist es noch nie in den Sinn gekommen Gott zu hinterfragen. Dass Gott ihr etwas vorenthalten könnte, das war ein völlig neuer Gedanke. Diesen Gedanken kriegt sie nicht mehr so leicht weg. Die böse Saat ist also gestreut!

Was hätten sie jetzt am besten tun sollen?

- Zu Adam gehen und ihm sagen, was die Schlange gesagt hat.
- Dann hätten sie zusammen zu Gott gehen können und ihm alles sagen.

Aber wer von uns hätte das so gemacht? Wenn uns sündige Gedanken in den Sinn kommen, wer wendet sich dann an Jesus und bittet ihn um Hilfe? Wir alle wissen, dass das der richtige Weg wäre. Aber meistens gehen wir nicht diesen Weg. Meistens begeben wir uns auf den Weg der Sünde. Und fangen an über die Versuchung nachzudenken. So wie Eva es getan hat.

Vers 6: „Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.“

Eva steht jetzt ganz allein mit diesen neuen Gedanken. Sie schaut jetzt nur noch auf den einen Baum, wie wenn es keine anderen Bäume gäbe. In ihr erwacht ein Verlangen, das sagt, dass es **gut wäre von dem Baum zu essen**. Das ist das leibliche Verlangen.

Zugleich kommt die **Lust der Augen** dazu. Evas Sinn für Schönheit und Ästhetik wird angerührt. Das ist das seelische Verlangen.

Und zuletzt kommt die Verlockung **klug** zu werden. Das ist der Geist des Menschen. Der Intellekt.

Der ganze Mensch ist jetzt angesprochen, Leib, Seele und Geist.

Alles erscheint jetzt einleuchtend und klar:

- Von dem Baum zu essen ist gut und es bringt Vorteile.

Jetzt gibt es kein Halten mehr!

Wäre doch die Eva jetzt sofort davongerannt. Wenn sie doch bloß das Gespräch mit der Schlange abgebrochen hätte mit den Worten:

„Ich liebe Gott und achte auf sein Gebot! Was Gott sagt ist immer gut und richtig! Du kannst mir nichts Besseres bieten! Lass mich in Ruhe!“

Wenn du dich nicht gegen die Verführung so konsequent stellst, dann wirst du verführt:

- Wenn du den versauten Film nicht sofort abschaltest, dann wirst du versaut!
- Wenn du das negative Gespräch über die nicht anwesende Person nicht sofort abbrichst, dann wirst du voll reingezogen!
- Wenn du dich über einen ärgerst, weil er etwas Besonderes hat oder kann und damit auch noch Erfolg hat, dann bist du neidisch. Wenn du diese neidischen Gedanken nicht sofort ablehnst und Jesus um Hilfe bittest, wirst du die Person ungerecht behandeln.
- Wenn du das Verlangen bekommst immer mehr haben zu müssen und nicht mehr dankst für das, was du hast und dich darüber auch nicht mehr freuen kannst, dann bist du habgierig. Wenn du nicht sofort zu Jesus gehst und ihn bittest dir das habgierige Verlangen wegzunehmen, dann wirst du immer unzufrieden sein!

Es bleibt noch die Frage, was mit dem Adam los war. Wo war er die ganze Zeit?

- Ist er die ganze Zeit dabei gestanden und hat nichts gesagt?
- Ist er erst im Lauf der Zeit dazu gekommen, weil er gehört hat, dass seine Frau sich mit jemand unterhält?
- Oder hat die Eva die Frucht gepflückt und ist zum Adam gerannt, und ihm erzählt, was die Schlange gesagt hat?

Alles ist möglich. Aus dem Text erfahren wir nur, dass beide gegessen haben und beide gleich schuldig sind. Adam und Eva entscheiden sich beide gegen Gott und für die Sünde. Keiner hat eine Entschuldigung.

Damit hat der Teufel sein Ziel erreicht. Der Mensch ist von Gott befreit und steht von jetzt an unter der Herrschaft des Bösen!

Wir haben gesehen, was für eine enorme Macht die Versuchung hat. Keiner von uns hat die Kraft der Versuchung auf Dauer zu widerstehen. Darum braucht jeder Mensch Jesus. Nur Jesus gibt die Kraft das Böse zu durchschauen und dem Bösen zu widerstehen!

Und wer meint, dass der Versuchung nachzugeben nicht weiter schlimm sei, der soll nur mal weiter lesen.

2. Die Frucht der Verführung

Vers 7: „Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.“

Siehe da, sie sind nicht tot umgefallen. Sie leben weiter. Sie werden erst später feststellen, dass sie altern werden und sterben müssen!

Sind sie geworden wie Gott?

- Auf den ersten Blick schon, denn sie entdecken etwas, was sie bisher noch nie so gesehen und gemerkt haben.

Ihnen sind tatsächlich **die Augen aufgegangen**. Sie sehen plötzlich, dass sie **nackt** sind. Das waren sie schon vorher, haben sich aber nichts dabei gedacht. Aber jetzt haben sie ein Gefühl in sich, das ihnen ganz neu ist. Sie schämen sich. Warum bloß? Die Tiere laufen auch nackt rum und schämen sich nicht. Kein Tier ist je auf die Idee gekommen, sich eine Bedeckung zu machen. Nur die Menschen tun das.

Das hängt damit zusammen, dass sie jetzt das Böse kennen. Sie wissen, dass sie die Macht haben, einander Böses anzutun. Einander auszulachen, zu vergleichen und einander zu erniedrigen. Sie erkennen, dass es eine Sexualität ohne Liebe gibt. Und das ist furchtbar schlimm.

Und sie spüren zugleich, dass es gar nicht so leicht ist, sich gegen das Böse zu wehren. Ihnen fehlt die Unschuld und Unbefangenheit. Ihnen fehlt die Kraft nur Gutes zu denken und Gutes zu tun!

Und sie versuchen mit eigener Bemühung dem Mangel abzuweichen. Sie nehmen Blätter von einem Feigenbaum, weil dieser Baum große Blätter hat. Und sie **flechten die Blätter zusammen**, um sich voreinander zu schützen. Die göttliche Gabe der Kreativität ist ihnen also erhalten geblieben. Aber wie lange kann man in so einem Blätterkleid aushalten?

Dann stellen Adam und Eva noch etwas fest Vers 8:

„Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.“

Gott hätte sich jetzt zurückziehen können und sich nie wieder sehen lassen. Gott hätte die Menschen laufen lassen können. Aber es ist die Liebe Gottes, dass Gott auf die Menschen trotz ihrer Schuld zugeht. Bis heute tut er das. Und er freut sich, wenn wir ihm entgegenkommen.

Aber Adam und Eva tun das nicht. Sie gehen auf Gott nicht zu. Sie sind ihm bisher immer fröhlich entgegengelaufen. Sie haben ihn ja so geliebt. Aber jetzt merken sie, dass sie vor Gott Angst haben. Sie wissen, dass Gott zornig wird, wenn er erfährt, dass sie ihm nicht gehorcht

haben. Sie müssen sich schrecklich gefühlt haben!

Die Augen sind ihnen wirklich aufgegangen. Sie sehen, dass sie schuldig sind. Dass sie vor Gott nicht bestehen können. Darum möchten sie mit Gott nichts mehr zu tun haben. Sie möchten ohne Gott weiterleben. Sie möchten ihr Leben selbst in die Hand nehmen und das Paradies nach eigenen Vorstellungen bauen.

Aber Gott gibt sie zum Glück nicht auf Verse 9-13:

„Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, so dass ich aß.“

Ihr seht, der Mensch kann in seinem Versteck nicht bleiben. Er muss sich vor Gott stellen und Rechenschaft für sein Tun ablegen. So wird es auch im letzten Gericht sein. Jeder Mensch wird vor Gott stehen und sich für sein Tun verantworten!

Interessant ist, dass Gott den Mann zuerst ruft. Das ist der Hinweis darauf, dass Gott den Mann zum Verantwortungsträger bestimmt hat. Der Mann soll die Verantwortung für seine Frau übernehmen, so wie für sich selbst. Adam hätte seine Eva hindern sollen die Frucht zu essen. Aber er hat ihr nicht gewehrt und hat auch selber gegessen. So wie Eva auf die Schlange gehört hat, hat er auf seine Frau gehört. Darum ist er nicht weniger schuldig als Eva!

Weil Gott den Mann zum Haupt der Frau bestimmt hat, darum stellt er den Mann zuerst zur Rede. Gott redet nicht lang um den heißen Brei. Er spricht gleich das Problem an. Damit gibt er dem Adam die Chance zur Beichte. Er darf Gott seine Sünde bekennen. Und Adam schweigt nicht. Er lügt auch nicht. Er bekennt, dass er die verbotene Frucht gegessen hat. Aber er mischt noch etwas bei. Zwei Beschuldigungen.

1. Die Frau ist schuld, weil sie ihm die Frucht gegeben hat.

2. Gott ist schuld, weil er ihm die Frau gegeben hat.

Damit ist Adam nur noch ein Opfer der Umstände gewesen!

So ungefähr läuft das bei uns bis heute noch ab. Die Schuld wird minimiert, indem sie auf andere verteilt wird.

Der Alkoholiker sagt: „Bei so einer Frau, die ich hab, da würde jeder saufen!“

Der Sexualstraftäter sagt: „Ich hab schlechte Vorbilder gehabt!“

Der Schläger sagt: „Er hat mich provoziert!“

Der Schüler, der eine 5 nach Hause bringt, sagt: „Der und der hat auch eine 5 geschrieben.“

Der Lehrer hat zu schwere Aufgaben gestellt.“

Egal welcher Schuld man uns überführt, wir sagen so gern:

„Ich weiß, ich bin nicht gerade ein Engel. Aber du hast doch auch schon Sachen gemacht, die nicht gut sind!“

Wir erwarten nach solchen Verweisen mildernde Umstände. Aber schaut, Gott lässt sich auf solche Spielchen nicht ein. Gott bleibt bei der Tatsache. Schuld ist Schuld. Sie kann nicht durch den Verweis auf andere gemildert werden!

Um von seiner Schuld frei zu kommen, braucht jeder Mensch Jesus. Wer Jesus annimmt, dem hilft er von aller Lügerei frei zu kommen. Denn Jesus ist die Wahrheit. Wer mit Jesus lebt, wird selbst wahrhaftig. Und die Wahrheit wird uns frei machen!